

# Wiriehornbahnen vor dem Neubeginn

**DIEMTIGTAL** Mit der Bestätigung des Nachlassvertrags am Regionalgericht Oberland wurde gestern das Nachlassverfahren für die Wiriehornbahnen AG abgeschlossen. Damit kann das Unternehmen ohne Altlasten in die neue Saison gehen. Nun sind Innovationen zur Belebung des Sommergeschäfts gefragt.

Zum Schluss wurde es sogar noch einmal pathetisch. «Ich bin froh, dass am Tag der Arbeit Arbeitsplätze gesichert werden konnten», meinte Gerichtspräsidentin Franziska Friedrich in Anspielung auf den 1. Mai. Gerade hatte sie Erich Klauwers als Verwaltungsratspräsident der Wiriehornbahnen und einem Vertreter der Transliq AG als Sachwalterin im kleinen Kreis die ersuchte Bestätigung des Nachlassvertrags erteilt. So beschaulich wie gestern in Saal 4 des Re-

gionalgerichts Oberland in Thun war das Nachlassverfahren für die angeschlagene Bergbahn längst nicht immer gelaufen, seit vor ziemlich genau zwei Jahren das erste Gesuch um eine provisorische Nachlassstundung gestellt worden war.

## «Die Zeiten für Bergbahnen werden nicht einfacher.»

*Gerichtspräsidentin Franziska Friedrich*

gionalgerichts Oberland in Thun war das Nachlassverfahren für die angeschlagene Bergbahn längst nicht immer gelaufen, seit vor ziemlich genau zwei Jahren das erste Gesuch um eine provisorische Nachlassstundung gestellt worden war.

### «Manche schlaflose Nacht»

«Ich habe manche schlaflose Nacht gehabt», sagt Klauwers zurückblickend. Etwa vor der ausserordentlichen Generalversammlung im Januar, als die Aktionäre dem Kapitalschnitt zustimmten und damit auf 95 Prozent ihrer Investitionen verzichteten. Oder im Vorfeld der Gläubigerversammlung, bei der ein Verzicht auf 90 Prozent der Forderungen festgezurret wurde (wir berichteten). Diese Entscheidungen verbunden mit dem von Grischconsulta erarbeiteten Sanierungskonzept bildeten die

Grundlage für den gestrigen Abschluss des Verfahrens.

Doch bevor die Gerichtspräsidentin ihren Segen gab, wollte sie von Klauwers wissen, wie es aktuell aussieht bei den Wiriehornbahnen. «Im Grossen und Ganzen haben wir Ruhe reinbekommen nach den Versammlungen und Entscheidungen», entgegnete der Verwaltungsratspräsident. Es gehe dem Unternehmen gut, auch wenn der Winter durchwachsen gewesen sei. «Uns hat das schöne Wetter an den Wochenenden gefehlt», so Klauwers. Zwar habe es 20 Betriebstage mehr gegeben als im Vorjahr, der Umsatz sei jedoch gleich. Die genauen Zahlen lägen noch nicht vor. Und noch etwas hat sich im Übergangsjahr 2017 negativ ausgewirkt. Nachdem die Hausbank AEK der Bergbahn den Kredit gekündigt hatte, sah es im Spätsommer nach dem endgültigen Aus für die Wiriehornbahnen aus. Im September stand die Bahn still, die Einnahmen blieben aus.

### «In allerletzter Sekunde»

Doch auch in dieser prekären Lage ging es letztlich weiter. Zusammen mit der Volkswirtschaftsdi-rektion wurde nochmals ein Sanierungsplan gearbeitet – eine «Rettung in allerletzter Sekunde», wie Franziska Friedrich gestern noch einmal ausführte. Statt des sicher geglaubten Konkursverfahrens ging die Nachlassstundung in eine Verlängerung und nun zu einem guten Ende. Wobei gut aus Sicht der insgesamt 45 Gläubiger sicher relativ ist. Schliesslich erhalten diese nur 10 Prozent ihrer Forderungen von insgesamt 1,3 Millionen Franken, wenn sie im Verfahren als drittklassig eingestuft wurden. Das klinge nach wenig, räumte die Gerichtspräsidentin

ein, fügte aber hinzu: «Bei einem Konkurs hätten sie sicher weniger bekommen.» Und so gab Franziska Friedrich «in Anbetracht der Wichtigkeit der Wiriehornbahnen für die ganze Region Diemtigtal» ihrer Hoffnung Ausdruck, dass es für das Unternehmen in Zukunft besser laufen möge, auch wenn sie weiss: «Die Zeiten für Bergbahnen werden nicht einfacher.»

### «Innovationen sind gefragt»

Das weiss man auch bei den Wiriehornbahnen. «Deswegen ist es wichtig, dass wir nun schuldenfrei sind», meint Erich Klauwers und skizziert noch einmal das Konzept für ein stabiles Betriebsergebnis: Dieses sieht einen Umsatz für einen durchschnittlichen Winter von 1,2 oder 1,3 Millionen Franken vor. Vom angestrebten

## «Ziel muss sein, die Leute zu überraschen, sei es durch das Angebot, den Preis oder die Qualität.»

*Erich Klauwers, Verwaltungsratspräsident Wiriehornbahnen*

Umsatzziel für die Sommersaison von 500 000 Franken ist man jedoch im Moment noch weit entfernt. Im vergangenen Sommer wurden gerade mal 200 000 Franken erreicht. Dennoch gibt sich Klauwers zuversichtlich: «Jetzt sind Innovationen gefragt. Ziel muss sein, sich selbst neu zu erfinden und die Leute zu überraschen, sei es durch das Angebot, den Preis oder die Qualität.» Der im vergangenen Jahr eröffnete Biketrail sei ein erster Schritt. Ein Flowtrail für jedermann soll in zwei, drei Jahren folgen. Am Samstag startet die neue Sommersaison. «Wir sind wieder im Spiel.» *Claudius Jezella*



Ein Bild aus besseren Tagen: Das Schwanenpaar Frieda (r.) und Fridolin brütet in Faulensee seine Eier aus. Foto: PD

# Mit Steinen verscheucht und Eier zerstört?

**FAULENSEE** Die fünf Eier des brütenden Schwanenpaares sind zerstört. Anwohner vermuten, dass die Tiere weggeschweicht wurden.

«Wir haben hier in Faulensee ein Tierdrama erlebt und sind schockiert», sagt die nicht genannte Leserin\* dieser Zeitung aus Faulensee. Sie wohnt gleich gegenüber des Bootshauses der Bäuer Faulensee, auf dessen Westseite seit Jahren ein Schwanenpaar regelmässig seine Eier ausbrütet.

Noch am Sonntagabend und in der Nacht auf vergangenen Montag sei das Paar, das Weibchen auf dem Nest am Brüten und das Männchen in unmittelbarer Nähe auf der Wiese, zu sehen gewesen, sagt die Anwohnerin.

### Aufgeregtes Schwanenpaar

«Am Montagmorgen habe ich gesehen, dass das Paar, wir haben ihnen schon vor Jahren die Namen Frieda und Fridolin gegeben, ganz aufgeregt im Nest wühlt und dass keine Eier mehr zu sehen waren», sagt sie. Unverzüglich sei sie runter zum See gegangen und habe nur noch die Überreste der fünf Eier entdeckt – zerbrochen und zerquetscht.

Zudem hat sie festgestellt, dass rund ums Nest mehrere faustgrosse Steine lagen, welche ihres Erachtens vorher nicht dort ge-

wesen waren. «Ich und auch andere Anwohner vermuten nun, dass die beiden Tiere eventuell mit Steinen weggeschweicht und anschliessend die Eier zerstört wurden.»

### Attraktion für Faulensee

Weiter weiss die Anwohnerin, dass dasselbe Schwanenpaar seit vielen Jahren auf der Wiese zwischen Restaurant Hecht und Bäuerbootshaus brütet.

«An schönen Tagen stehen die Passanten traubenweise vor diesem Zaun und schiessen Fotos, die Tiere sind eine Attraktion für



Zerdrückte Eierschalen liegen im Nest, in der Bildmitte ist ein Stein zu sehen. Foto: Fritz Lehmann

unser Dorf», sagt die Leserin. Auf Empfehlung der Vogelwarte Sempach seien den Tieren statt Brot Zartweizenkörner (Ebly) verfüttert worden.

Um die Schwäne zu schützen, sei zudem, mit Erlaubnis der Bäuer, ein Zaun errichtet worden. Damit würden Touristen und frei laufende Hunde die Tiere nicht unnötig aufschrecken.

### Reste von Eierschalen

«Ich kann mir das nicht erklären», sagt Rudolf Thomann, Berufsfischer, Gemeinderat von Spiez mit Wohnsitz Faulensee und Präsident der Bäuer. Ihm sei am Montagmorgen beim Hinausfahren auf den See auch aufgefallen, dass keine Eier im Nest gelegen hätten, und als er nach seiner Rückkehr vom Fischen genauer hingesehen habe, seien ihm die Reste von Eierschalen aufgefallen. Thomann bestätigt, dass das Schwanenpaar jeweils scharenweise Besucher anzieht und ein beliebtes Fotosujet ist. «Wir sind fassungslos», steht nun unter anderem auf einem weissen Schild am Zaun, hinter welchem das leere Nest zu sehen ist. Ob Frieda und Fridolin für die nächste Brutzeit zurückkehren werden, weiss die Anwohnerin nicht: «Ich hoffe es jedoch sehr.» *Hans Urfer*

\* Name der Redaktion bekannt

# Thun will in Klingnau Zweisimmen besiegen

**JASSEN** 28 Jasserinnen und Jasser aus verschiedenen Kategorien nahmen am Qualifikationsspiel zum «Donnschtig-Jass» in Klingnau in der Alten Reithalle in Thun teil. Jugendliche Jassspielende können sich aber bei der Stadt immer noch melden.

Am 5. Mai führt das Schweizer Fernsehen den Donnschtig-Jass in Klingnau AG durch. 28 versierte Jasserinnen und Jasser spielten in der Alten Reithalle in der Expo-Halle in Thun um eine Teilnahme. Gerne hätten die Verantwortlichen mehr Spielende begrüsst. «Wir kennen viele gute Jasserinnen und Jasser in unserer Stadt, aber die meisten spielen den Schieber, andere wiederum sind wohl etwas kamera-

scheu oder befürchten, sich zu blamieren», sagte Ines Attinger, die als Projektleiterin die Anmeldungen erfasst hat.

Trotz ihrem Einsatz sei es nicht gelungen, Jugendliche zu einer Teilnahme zu ermuntern. Sie habe Schulen und Vereine angeschrieben – ohne Erfolg. Eine Teilnahme ist jedoch noch möglich. Die Stadt sucht weiterhin nach den besten jugendlichen Jasserinnen oder dem besten

jugendlichen Jasser aus Thun. Wer Interesse hat, kann sich bei der Abteilung Stadtmarketing und Kommunikation melden.

### Differenzler mit Ansage

Gespielt wird beim «Donnschtig-Jass» jeweils der Differenzler mit verdeckter Ansage. «Es ist der am besten geeignete Jass fürs Zeigen am Fernsehen. Dem Publikum wird das Blatt des qualifizierten Spielers und seine Ansage gezeigt», erklärte der Jassleiter des Abends, Andreas Balsiger vom Eidgenössischen Differenzler-Jass-Verband (EDJV). Dadurch habe das Publikum die Möglich-

keit, in Gedanken mitzuspielen und die Spannung unmittelbar mitzerleben.

### Klingnau wäre der Hit

Für das Qualifikationsturnier waren gemäss Reglement des Schweizer Fernsehens nur in Thun Wohnhafte zugelassen. Urs Winkler, auf dem Land aufgewachsen, hat sich schon von Kindesbeinen an mit dem «Schweizer Nationalsport» befasst. Nach «Tschou Sepp» sei daheim meistens der Schieber, der Butzer und mit Vorliebe der Pandur gespielt worden. Mit dem Differenzler habe er sich vor allem am Fernsehen

angefreundet, erklärte er. «Das wäre der Hit, wenn ich mich für Klingnau qualifizieren könnte», äusserte er sich. Das ist ihm jedoch nicht gelungen.

Mit von der Partie war auch einer, der ständig in Ranglisten auftaucht – der passionierte Differenzler-Spieler und Gründer der EDJV-Sektion Thun-Allmendingen, Harri Fuhrer. **Stadtpräsident Raphael Lanz** nahm die Gelegenheit wahr, dem «Profi» ein Weilchen über die Schulter zu gucken. Martin Marggi, ebenfalls ein «angefressener» Jasser, organisiert und leitet Jassanlässe in der Region und freute sich letztlich über seine Qualifikation.

plinierten Spielverlauf. «Ich habe noch nie ein Turnier geleitet, das so ruhig und friedlich verlaufen ist», lobte er. Mitverantwortlich dafür waren auch die Mitglieder des Boccia-Clubs Thun, welche sich als Schreiberinnen und Schreiber zur Verfügung gestellt hatten. Ines Attinger hofft, dass möglichst viele Fans die vier qualifizierten in Klingnau unterstützen werden. *Verena Holzer*

**Den ersten bis dritten** Rang belegten in dieser Reihenfolge und vertreten Thun: Claudia Balmer, Beat Wild und Martin Marggi. Béatrice Bürki ist die beste Dame am Tisch hinter der Gesamtsiegerin.



Ausscheidungsturnier von SRF in der Reithalle der Thun-Expo: Stadtpräsident Raphael Lanz nahm einen Augenschein vor Ort. Foto: Patric Spahn



Die Gewinner des Qualifikationsturniers für den «Donnschtig-Jass» (v.l.): Beat Wild, Claudia Balmer, Béatrice Bürki und Martin Marggi. Foto: PD

### Die Frauen im Vormarsch

In den letzten Jahren haben sich immer mehr Frauen in der Männerdomäne etabliert. So auch Beatrice Bürki. Sie nehme einfach aus Plausch am Turnier teil. Früher habe sie gerne und oft mit den Eltern Karten gespielt. Heute spiele sie mit Freunden vorwiegend den Schieber oder übe am iPad den Differenzler. Das Üben hat sich gelohnt, denn sie wurde als «Beste Frau am Tisch» ausgezeichnet.

Jassleiter Balsiger bedankte sich abschliessend für den diszi-

ANZEIGE

**rhomb**  
Erlebe Korsika & Menorca  
1. Kind reist GRATIS!  
Bei Buchung einer Pauschalreise vom 01.-31.05.18  
Direktflüge jeden SA+SO ab Bern und Zürich.  
Buchen: [www.rhomb-reisen.ch](http://www.rhomb-reisen.ch)  
Experten beraten: 0800 800 892  
oder in Ihrem Reisebüro  
Rhomb Reisen GmbH · Essengasse 12 · A-6850 Dornbirn